

Vorbemerkungen zur Ausgabe des Waltharius

Don

Karl Strecker

Handschriften S. 23. Rezension S. 30. - Anlage der Ausgabe S. 35.
Einzelheiten S. 38.

Im vorhergehenden Bande dieser Zs. S. 355 ff. habe ich dargestellt, warum ich mich entschlossen habe, den Waltharius doch noch in die Poetae aevi Carolini aufzunehmen. Um Raum zu sparen, habe ich diesen Weg gewählt, und aus demselben Grunde stelle ich hier eine Reihe von Bemerkungen zusammen, die erwünscht erscheinen, aber die Ausgabe unnötig anschwellen lassen würden.

1. Dem geplanten Druck in Poetae 5 wird natürlich ein Bericht über die Handschriften vorausgeschickt werden müssen, der dort nicht zu entbehren ist, ich beabsichtige darum nicht ihn auch hier zu geben, zumal schon sehr viel über das Thema geschrieben worden ist. Nur einiges, was weniger bekannt oder noch unbekannt ist, sei kurz mitgeteilt. Ich zähle hier alle mittelalterlichen Erwähnungen des Waltharius auf, obwohl für den, der an einen Waltharius christianus¹⁾ glauben kann, die Möglichkeit bleibt, gelegentlich an diesen zu denken wie etwa bei dem Waltharius von Stablo. Die erhaltenen Hss. bilden bekanntlich im allgemeinen zwei Klassen, γ im Westen oder Nordwesten beheimatet, und α , die man als süddeutsch bezeichnen kann. Dieser landschaftlichen Gruppierung fügen sich auch die verlorenen, aber in Katalogen erwähnten. Zu γ rechne ich die Hss. von Egmond, St. Omer, Stablo. Auch in Metz war der Waltharius bekannt, denn in der

¹⁾ Vgl. a. a. O. Bd. 4 S. 362 ff.